

*Gottesdienst spontan  
in den Pastoratsgarten verlegt*

*Thema: Das Wirken des Heiligen Geistes*

Bläservorspiel: Tut mir auf die schöne Pforte  
(Marius Brandscheidt)

Begrüßung: Kay Martin

LIED : 124, 1 - 4 Nun bitten wir den Heiligen Geist



Gebet Gem: Ehre sei dem Vater ...

Lesung: Apostelg. 2, 1 - 21 Gem: Halleluja

LIED : 134, 1 - 4 Komm, o komm, du Geist des Lebens

Beitrag: Kay Martin

LIED : 499, 1 - 3 Erd und Himmel sollen singen

Beitrag: Marina Buchholz

LIED : 130, 1 - 3 O Heilger Geist, kehre bei uns ein

Beitrag: Anita Quitsch

LIED : 130, 5

Mitteilungen G e b e t

LIED : 229, 1 - 3 Kommt mit Gaben und Lobgesang

Abendmahl

S e g e n

LIED : 253, 1 + 5 Ich glaube, daß die Heiligen

Bläsernachspiel: Irischer Segenswunsch  
(Heiko Kremers)

*Im Anschluß Kirchenkaffee*

Beitrag: Kay Martin

- Feiertag
- Mauerfall
- Irgendwas mit Jesus
- Ausschüttung des Heiligen Geistes
- Gründung der Kirche
- Frei, Sonne
- Irgendwas Kirchliches
- Heiliger Geist
- Motorrad fahren
- „Ach Gott, Pfingsten?“
- Pfingstfest in Albersdorf
- Hat direkt was Religiöses
- Frei haben
- Zuhause bleiben und schlafen

Liebe Gemeinde, wir feiern Pfingsten und das, was ich ihnen eben aufgezählt habe, ist das Ergebnis meiner Umfrage im Kollegen- und Bekanntenkreis zum Thema Pfingsten. Na herzlichen Glückwunsch.

Teilweise amüsant aber eigentlich erschreckend wie wenig unsere Mitmenschen über Pfingsten wissen. Fast die Hälfte aller Bundesbürger wissen nicht was und warum Pfingsten gefeiert wird. Nach Weihnacht und Ostern ist Pfingsten das dritte große Fest in christlichen Kirchenjahr und wir feiern es 50 Tage nach Ostern.

Der Begriff Pfingsten bedeutet übersetzt: „Der fünfzigste Tag“ und wird ‚wie eingangs schon gesagt, am fünfzigsten Tag nach Ostern gefeiert, weil das Osterfest aber im Datum variiert, fällt Pfingsten zwischen den 10. Mai und den 13. Juni als Pfingstgrenze und ist somit der letzte Tag der Osterzeit.

An Weihnachten feiern wir die Geburt unseres Herrn Jesus Christus und an Ostern seine Auferstehung. Aber wie war es denn nun mit dem heiligen Geist und was gibt es denn nun eigentlich zu feiern?

Die Antwort lautet: Christen auf der ganzen Welt feiern das Kommen des heiligen Geistes, es gilt als die Geburtsstunde der christlichen Kirche und damit auch der Beginn der Missionierung.

Im Christentum tritt Gott in drei Gestalten auf: als Vater, als Sohn und als Heiliger Geist. Mit dem Pfingstfest erinnern sich Christen daran, dass Gott als Heiliger Geist in den Menschen ist. Dazu erzählt das zweite Testament die Geschichte vom Pfingstwunder, das die Jünger von Jesus erlebt haben. Sie hatten nach seinem Tod seine Arbeit vorgesetzt und den Menschen von ihrem neuen Glauben erzählt. In dieser Pfingstgeschichte soll eine Feuerflamme vom Himmel gerauscht sein, sich über die Jünger ergossen haben, in sie eingedrungen sein und sie mit Kraft, Mut und Einsicht erfüllt haben.

In einigen Gegenden unserer Republik wird daher das Pfingstfest auch als „Tag der Ausgießung“ gefeiert.

In der Bibel tritt er also an der Stelle auf, wo die Jünger nach seiner Auferstehung nicht mehr weiter wissen und er beflügelt die Jünger, den Glauben und die Botschaft Jesu weiterzuverbreiten.

Der Heilige Geist verändert und erneuert die Menschen innerlich und stellt daher eine Verbindung zwischen Gott und den Menschen her. Und das ist gut so. Auch wenn wir den heiligen Geist nicht sehen können, so können wir ihn spüren und fühlen, hier und jetzt. Ich wünsche mir, dass wir ihn bewahren und dass er in uns bleibt. Und wichtiger: dass er bei uns bleibt.

*Ich lese ihnen nun noch eine kleine Geschichte zum Thema Pfingsten vor:  
Die Geschichte von der Pfingsttaube*

In einer kleinen sizilianischen Bergstadt war ein Pfarrer, der seiner Gemeinde die großen Geheimnisse Gottes gern sichtbar machen und handgreiflich nahebringen wollte. Er hatte viel Phantasie dabei. Und so erlebte es die staunende Gemeinde an jedem Pfingstfest, dass nach der Verlesung der Pfingstgeschichte hinter dem Altar eine weiße Taube aufflog. Und wem sich diese Taube auf die Schulter oder gar auf den Kopf setzte, dem, so hieß es, sei in diesem Jahr eine besondere Erleuchtung durch den Heiligen Geist gewiss.

Natürlich wussten die Leute, dass der Pfarrer dem Küster die Anweisung gegeben hatte, sich mit der Taube in der Hand hinter dem Altar zu verbergen und diese Taube am Ende der Pfingstgeschichte in die Luft zu werfen - aber es war trotzdem immer wieder ein mit Spannung erwarteter Moment, und das Staunen war in jedem Jahr dasselbe. Wo würde die Taube diesmal landen, welches Wunder würde der Heilige Geist in diesem Jahr bewirken?

Denn es hatte sich auf diese Weise schon manches Wunder angekündigt. Vor einigen Jahren war die Taube dem Lehrer auf die Schulter geflogen, und der hatte danach ein geistvolles Buch geschrieben. Einmal hatte sie sich dem jungen, eingebildeten Grafen auf den Kopf gesetzt, und der ließ auf eigene Kosten eine neue Wasserleitung für die Stadt bauen, die „Wasserleitung des Heiligen Geistes“, wie sie jetzt hieß. Und in einem Jahr war die Taube auf den Schultern des zwielichtigen, undurchsichtigen Verwalters des städtischen Armenhauses gelandet, und der hatte daraufhin den Entschluss gefasst, mit den Geldern, die er unterschlagen hatte, einen Kinderspielplatz zu bauen. Es war also immer spannend und zukunftsträchtig, was am Pfingstfest mit der Taube geschah.

Dann bekam die Gemeinde jedoch einen jungen, modernen Pfarrer aus dem Norden. Der hielt nichts von solchen spektakulären Aktionen und von dem Aberglauben, der für die Gemeinde damit verbunden war. Doch so sehr er auch gegen diesen Unfug wetterte und sich über den Aberglauben lustig machte: Er wagte an Pfingsten dann doch nicht, die weiße Taube einfach abzuschaffen. Er hatte sich - wie er meinte - eine Übergangslösung ausgedacht: An diesem Pfingstfest sollten alle Fenster und Türen der Kirche weit geöffnet bleiben, denn wenn die Taube, wie er hoffte, den Weg in die Freiheit nehmen würde, statt sich einem Gottesdienst Besucher auf Kopf oder Schulter zu setzen, würde sich dieser unsinnige Brauch von selber in Luft auflösen.

Natürlich waren alle Gemeindemitglieder gespannt, was an diesem Pfingstfest geschehen würde. Die Kirche war noch voller als sonst. Gespannt warteten alle auf das Ende der Pfingstgeschichte. Die Taube flatterte wie jedes Jahr hinter dem Altar hervor. Sie flog drei Runden durch die Kirche, vom Pfarrer und der Gemeinde gespannt mit den Augen verfolgt.

Was würde sie tun? Sie ignorierte die geöffneten Fenster und Türen, flog immer niedriger - und setzte sich just dem neuen jungen Pfarrer auf die rechte Schulter. Dem war das sehr peinlich, die ganze versammelte Gemeinde aber wusste sich vor Freude kaum zu halten und applaudierte lange vor Begeisterung.

So kann es gehen, wenn man dem Heiligen Geist zu wenig zutraut. Und ich bin mir sicher, dass auch der neue junge Pfarrer in der Geschichte im Jahr darauf irgendetwas Geistvolles, Gutes getan hat, und dass seine Stellung in der Gemeinde fortan vielleicht etwas besser wurde...

Liebe Gemeinde, ich wünsche ihnen „Frohe Pfingsten“

Beitrag: Marina Buchholz

Pfingsten spielte in meinem Leben immer eine große Rolle, um nicht sogar zu sagen eine sehr große Rolle.

In meiner Kindheit gab es die eher unchristlichen und nicht mit Kirchenbesuch verbundenen Familienausflüge ins Grüne, wenn die Natur aus ihrem Winterschlaf erwacht.

Unser Auto oder Fahrrad, je nachdem was für ein Ausflug geplant war, bekam Flieder oder grüne Zweige zur Verzierung angesteckt. Ich fand es damals alles ziemlich aufregend und freute mich immer sehr.

Ich erinnere mich an den Pfingstumzug in Albersdorf mit Ochs am Spieß, dachte auch lange, Pfingsten muß irgendetwas mit Ochsen zu tun haben.

Und ich erinnere mich an Pfingstlager mit den Pfadfindern, wo ich dann auch erfuhr das Pfingsten etwas mit der Kirche zu tun hat.

Auch einige besonders schwere Schicksalsschläge passierten in unserer Familie an Pfingsten. So gab es bei meinen Geschwistern schwere Verkehrsunfälle in verschiedenen Jahren, wodurch sich ihr Leben plötzlich stark änderte, sie aber doch am Leben blieben. Ich glaube ganz sicher das dies Wirken Gottes war.

Letztes Jahr am 10. Juni, kurz nach Pfingsten, schlug ein Blitz in unser Wohnmobil ein. Wir waren noch nicht lange in unseren Betten, als es plötzlich einen fürchterlich lauten Knall gab. Mein Mann und ich schossen beide hoch schauten uns an und wussten: „jetzt“ ist etwas passiert. Es war auch etwas passiert. Das Auto war kaputt, was ja nur ein materieller Schaden war. Aber auch wir waren stark angeschlagen, wir waren lange krank und seitdem hat sich in unserem Leben sehr, sehr viel geändert.

Es war wie ein Aufrütteln, wie etwas Altes zerstören um es neu zu machen. Ganz deutlich haben wir gespürt, dass dieses ein Zeichen Gottes war. Dafür, dass es so nicht weitergeht in unserem Leben. Einige Dinge brauchten dringend Veränderung, hier möchte ich aber auf Einzelheiten nicht weiter eingehen.

Bei Pfingsten handelt es sich um die Ausgießung des Heiligen Geistes, das sieben Wochen nach Ostern gefeiert wird. Jesus kündigte dieses Ereignis den Jüngern an. Die Apostel sind in einem Haus versammelt, als ein starkes Brausen zu hören ist...

So ähnlich, wie es uns in unserem Wohnmobil erging, stelle ich es mir vor, muss es bei den Jüngern auch gewesen sein, als dieses starke Brausen zu hören war. Dann die Erscheinung der Zungen, die sich wie Flammen auf ihnen verteilten und sich auf jedem von ihnen niederließ und der Heilige Geist sie erfüllte.

Ein so prägendes Ereignis, welches auch große Veränderungen gebracht hat. Was für Möglichkeiten taten sich da auf, wie motivierend mit so einer Gabe ausgestattet zu sein, in fremden Sprachen zu reden mit Worten die der heilige Geist ihnen eingab!

**Ich** bin mir ganz sicher, dass solches Wirken des Heiligen Geistes auch heute noch geschieht. So wie es mir und in unserer Familie schon oft geschehen ist.

**Ich glaube**, wir Menschen nehmen es nur nicht mehr als Handlung Gottes wahr.

Ich danke Gott für diese Zeichen, die mein Leben bis jetzt immer in eine bessere Lage gebracht haben.

Beitrag: Anita Quitsch

Luther sagt über die dritte Person der Gottheit, den Heiligen Geist, dass Er uns durch das Wasser der seligen Taufe den Glauben im Herzen anzündet und uns eine Wiedergeburt zum Reiche Gottes schenkt (Joh.15).

Die Wiedergeburt stellt er als die Vorbedingung der Seligkeit dar.

Dazu hilft nur die neue Geburt, die unabhängig ist von unserer Vernunft, dem freien Willen, dem Gesetz und den zehn Geboten.

„Wahrlich, wahrlich, dies sage ich dir, es sei denn, dass jemand geboren werde aus dem Wasser und dem Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom Fleisch geboren ist, das ist Fleisch, und was von Gott geboren ist, das ist Geist.“

ES MUSS EIN ANDERER UND NEUER Mensch werden!!

Das natürliche Wasser kann nur äußerlich reinigen, aber die Seele berührt es nicht. Im Taufwasser sind Gottes Worte, Befehl und Verheißung drin: Wasser und Wort sind so ineinandergefügt, dass man keines vom anderen abschneiden kann. In beiden zusammen ist der Heilige Geist, der uns die Wiedergeburt zum Reich Gottes schenkt. Dies schließt Sündenvergebung und Seligkeit ein.

Luther spricht sich an dieser Stelle eindeutig für die Kindertaufe und gegen die Wiedertaufe aus. Taufe ohne Wasser, bezeichnet er als schrecklichen Irrtum, entgegen dem Befehl Christi. Die Wassertaufe sehen wir mit den Augen, die Wiedergeburt, die durch den Heiligen Geist im Herzen geschieht, sehen wir nicht.

„Lass dich nicht wundern, dass ich dir gesagt habe,: ihr müsst von Neuem geboren werden. Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, von wo er kommt, und wohin er fährt. Also ist ein jeglicher, der aus dem Geist geboren ist.“

Unter Sausen versteht Luther die die Taufe begleitenden Worte Gottes. So wie wir den Wind nicht kontrollieren und begrenzen können, ist es mit dem Worte Gottes. Es geht einfach darum, es im Glauben anzunehmen. Wir sollen unsere Taufe und das Wort als unseren höchsten Schatz ansehen. Und sie als Geschenk empfangen.

„Niemand fährt in den Himmel, denn der hernieder gekommen ist.“ Gute Werke, Verdienst, Gesetz, freier Wille helfen nicht in den Himmel, gehören ohne die Wiedergeburt in die Hölle.

Luther erwähnt an dieser Stelle die eiserne Schlange in der Wüste: wer auf sie im Gehorsam blickte, blieb vom Tode verschont. Heute ist das Kreuz Jesu Christi für uns aufgerichtet, an das wir uns halten, auf das wir blicken sollen.

Seit dem Sündenfall im Paradies sind die Menschen vergiftet, haben den Tod am Hals, sie können sich selbst nicht retten.

Durch den Glauben richtet Christus die neue Geburt im Herzen an, so wird der Mensch gesund.

Der erhöhte Jesus am Kreuz ist unsere Arznei, Christus hat für unsere Sünde bezahlt und uns mit Gott versöhnt. Die Einfalt des Evangeliums rettet uns. Das sollen wir durch unseren Wandel an andere Menschen weitergeben und Christus ähnlicher werden.

Luther zum Heiligen Geist im Katechismus:

Gottes Geist ist ein Heiliger Geist, der uns geheiligt hat und noch heiligt durch die Gemeinde der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches und das ewige Leben, durch das Predigen und zu Christus bringen im heiligen Schoß der Gemeinde.

Wo Christus gepredigt wird, ist der Heilige Geist, der die Kirche macht, beruft und zusammenbringt.

Die Gemeinschaft der Heiligen: Communionem sanctorum, heisst auf deutsch eigentlich Versammlung: Ecclesia und bezeichnet kein Gebäude, sondern die, die sich darin versammeln. Kyria ist ein anderes Wort dafür, lat. curiam...

Der Heilige Geist bewirkt, dass uns die Sünde nicht schaden kann; er richtet unser Gewissen auf und tröstet uns, hilft, dass wir einander vergeben. Täglich teilt er Vergebung aus.

Luther zeigt den Unterschied zu den Zehn Geboten auf, die uns sagen, was wir zu tun haben im Gegensatz zum Glauben, der uns sagt, was getan ist. Durch den Glauben bekommen wir Liebe und Lust zu allen Geboten, werden vor Gott angenehm und fromm. Wir bekommen nun die Hilfe, die Gebote zu halten.

---

Atme in mir, du Heiliger Geist,  
daß ich Heiliges denke!

Treibe mich, du Heiliger Geist,  
daß ich Heiliges tue!

Locke mich, du Heiliger Geist,  
daß ich Heiliges Liebe!

Stärke mich, du Heiliger Geist,  
daß ich Heiliges hüte!

Hüte mich, du Heiliger Geist,  
daß ich es nimmer verliere!

Augustinus